

Protokoll der GEV-Sitzung TMG

Ort: Aula der Schule
Datum: 25.11.2009
Zeit: 19:00 bis 21:30 Uhr

TeilnehmerInnen: siehe TeilnehmerInnenliste
Protokollant: Thilo Schwarz-Schlüssler

TOP 1	Begrüßung & Ergänzung zur Tagesordnung
TOP 2	aktuelle Informationen Schulstrukturreform
TOP 3	Bericht Steuerungsgruppe Individualisierung
TOP 4	Ergebnisse Arbeitsgruppen
TOP 5	Sonstiges

Zu TOP 1

Verena Toussaint eröffnet die Sitzung und bittet um Ergänzung der Tagesordnung. Anne-Luise bitte um Aufnahme des Punktes: Vertretung bei Längerer Erkrankung von KlassenlehrerInnen. Der Punkt wird unter Sonstiges aufgenommen.

Zu TOP 2 aktuelle Informationen Schulstrukturreform

Verena Toussaint informiert über die Infoveranstaltung am 23.11.09 von Herrn Zöllner und Frau Zürn-Kasztantowicz.

Ausführliche Informationen zu dieser Reform finden sich im Netz unter den Senatsseiten. Das Gesetz selbst ist noch in der Beratung, verabschiedet soll es im Januar werden. Grundsätzlich wird es in der Zukunft nur noch 2 Schultypen geben. Gymnasium und Sekundarschule, außerdem die Gemeinschaftsschule (Sonderform der Sekundarschule) als Modellprojekt.

Für die bereits bestehenden **Gymnasien** ändert sich wenig. Die Grundschule erstellt eine Förderprognose, jedoch zählt bei der Schulwahl vor allem der Elternwille. Das Probejahr beträgt in Zukunft 1 Jahr. Eine Rückversetzung auf die Sekundarschule erfolgt, wenn keine Versetzung in die 8. Klasse erfolgen würde

Der Zugang für Schüler zum Gymnasium soll wie folgt geregelt werden:

- 60% Auswahl der Schule, abhängig vom Profil
- 10% Härtefälle
- 30% Losverfahren

Für Schüler die nicht auf einem Gymnasium angenommen werden, bleibt dann immer noch der Weg über die Sekundarschule.

Die **Sekundarschulen** bieten alle Abschlüsse an. Das Abitur wird hier jedoch erst nach 13 Jahren abgelegt. Die Schulleiterkonferenz befürwortet in der Mehrheit die Sekundarschule. Die Struktur ist nicht gebunden, sondern kann von jeder Schule, gerade zur Profilschärfung, selbst gewählt werden. Dazu zählen Punkte wie

Leistungsklassen und Duales Lernen mit starkem Bezug zur Praxis, z.B. Fächer wie Technik und Arbeitslehre. Die Sekundarschulen sollen sich stark an ihrem Sozialraum orientieren. Die Klassenstärke soll 25 Schüler nicht übersteigen. Zusätzlich kommen bei jeder Schule 56 Lehrerstunden (2 Stellen) und 3,5 Erzieherstellen hinzu. Über die Zusammenarbeit mit freien Trägern entscheidet die Schule selbst. Die Stundentafeln richten sich nach den Anforderungen des mittleren Schulabschlusses. Mit 31 Wochenstunden Klasse 7/8 und 32 für 9/10 entsprechen sie dem Stundenumfang an Gymnasien vor Einführung des Abiturs nach zwölf Jahren. Um auch das Abitur anbieten zu können, müssen die Sekundarschulen mit den Oberstufenzentren kooperieren.

Auf Nachfrage erläutert Verena Toussaint, dass Duales Lernen nicht Pflicht wird, sich jede Schule jedoch im eigenen Profil dahin entwickeln kann.

Frau Nonnenmacher bemerkt, dass für sie ein großer Vorteil der Sekundarschule ist, dass es keine Hauptschule mehr gibt. Es entsteht hier für sie eine für die Kinder gerechtere Schulform. Sie verweist interessierte Eltern an die am 12 u. 13. Januar stattfindende Oberschulmesse. Sie wird in der Schule am Senefelder Platz sein, der genaue Termin steht in den beiden letzten Newslettern.

Frau Heitmann ergänzt, dass, entgegen einigen Gerüchten, an der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule im nächsten Schuljahr keine 5. Klassen entstehen wird.

Frau Toussaint beschließt diesen TOP mit der Bitte um Rückmeldung der Eltern aus den Klassen 5 und 6, ob eine gesonderte Veranstaltung zu diesem Thema nötig sei.

Zu TOP 3

Mascha Lazar berichtet.

Das letzte Treffen der Steuerungsgruppe „Individualisierung“ fand im letzten Schuljahr statt. Hier wurde das TMG-Schulprogramm besprochen und überarbeitet. Es wurde versucht, hier die Elternsicht einzubringen. Ein Schwerpunkt war vor allem die Individualisierung zwischen Eltern und Lehrern. Aus den anderen Bereichen (Lehrer, Freizeitbereich) erfolgten ebenfalls Zuarbeiten. Das Schulprogramm ist soweit fertig, da jedoch Frau Lietzau krank ist, wird es inhaltlich das nächste Mal vorgestellt.

Herr Witkowski ergänzt, dass das überarbeitete Programm von Frau Heitmann noch gelesen wird und ihre Kommentare eingearbeitet. Die Fortschreibung des Schulprogramms ist ein ständiger Prozess. Dieses Mal lag der Schwerpunkt auf Individualisierung und das Anpassen an aktuelle Entwicklungen.

Zwischenfrage:

Welche aktuellen Änderungen waren nötig?

Antwort Frau Heitmann:

Die Fortbildungsansprüche der Lehrer veränderten sich. Der Übergang der Lehrer zu individualisiertem Lernen ist ein fließender, der sich jedoch schwierig gestaltet, da die Schülerzahlen derzeit zu hoch sind (Soll 24/ Ist 28 je Klasse). In Stufe 5/6 wird es

noch schwieriger, da es keine Erzieher mehr gibt. Es sollte unbedingt genau geprüft werden, wie die Vorgaben an der TMG umzusetzen sind.

Frage Herr Körner:

Ab wann ist Einsicht in das Programm möglich.

Antwort Verena Toussaint:

Es gab im letzten Schuljahr bei jeder GEV-Sitzung eine AG dazu, in der man mitarbeiten konnte. Zur Vorbereitung auf die nächste GEV wird das Material jedoch herungereicht.

Zu TOP 4

Arbeitsgruppe 1 Bewertung und Leistungskontrolle

Was erwarten Eltern von einer Bewertung?

- Ansporn
- soll motivieren
- Auskunft über den Leistungsstand geben
- Sozialverhalten & Leistung unabhängig voneinander einschätzen
- verbale Einschätzung/ Bedeutung („gut“, „befriedigend“) ernst nehmen
- sanfte Heranführung, z.B. durch Übergangsregelung im 2.Hj in Klasse 4
- Elternwunsch: vorbereitende Tugenden, wie Pünktlichkeit bei der Abgabe von Aufgaben, schon in $\frac{3}{4}$ einfordern und trainieren

Realität:

SchülerInnen und Eltern empfinden Noten als drohende „Keule“, gerade mündliche Noten werden doch oft auch als Mittel zur Disziplinierung eingesetzt. Möglicherweise deswegen, weil die Einführung der Zensuren in Kl. 5 mit der Frühpubertät zusammenfällt, in der die SchülerInnen nicht leicht zu nehmen sind.

Ab Klasse 5 zählt jede einzelne Note bereits für die Oberschulempfehlungen bzw. Förderprognosen (künftig), dies erzeugt einen besonderen Druck, da die SchülerInnen somit keine Gelegenheit für einen „Testlauf „ haben. Die Gewöhnung an die Noten erfolgt sozusagen im „Ernstfall“.

100% Regelung

Außer bei Fremdsprachen wird aufgrund eines früheren Beschlusses der Gesamt- und Schulkonferenz an der TMG die Note „1“ nur erteilt, wenn 100% richtig bearbeitet sind.

Dies wird von den Eltern als besondere Härte empfunden, insbesondere da auf der anderen Seite die Note 6 (z.B. bei fehlenden SLZ/Hausaufgaben) schnell erteilt wird.

Die Regelung trägt wenig zur Motivation bei.

Die Kultusministerkonferenz hat die Note „1“ mit einem Spektrum von 1+ bis 1- vorgesehen, auch dem wird die 100% Regelung nicht gerecht.

Auf einer Verteilung der Noten ist die „1“ in diesem Fall, die einzige Note, die als Punktwert und nicht als Intervall abgebildet würde, dies ist nicht begründbar.

Bei den künftigen Auswahl der SchülerInnen an den Oberschulen wird der Notendurchschnitt evtl. eine stärkere Bedeutung bekommen, dann geraten SchülerInnen von Schulen, die nach der 100% Regelung bewerten im Vergleich zu anderen Schulen ins Nachtreffen.

Fazit: Die EV bittet die Gesamtkonferenz die 100% Regelung möglichst bald zu diskutieren und Möglichkeiten einer Änderung zu prüfen.

Arbeitsgruppe 2 AG Individualisierung

- Es gibt gute Erfahrung mit der Kombination aus Frontalunterricht und selbstorganisiertem Lernen. Insbesondere die Einführung eines neuen Stoffes erfolgt dabei frontal durch den/die LehrerIn.
- Vertretungen sollten möglichst durch Personen übernommen werden, die die Kinder bereits kennen, da individueller Unterricht Kenntnisse über den Lernstand der einzelnen Kinder voraussetzt.
- Die Kinder sollten Zeit haben, einen Wochenplan in ihrem eigenen Tempo zu beenden, bevor ein neuer ausgegeben wird.
- Die Eltern wünschen sich, dass schnell kommuniziert wird, was zu Hause nachgearbeitet werden muss, damit die individuelle Förderung auch zu Hause an der richtigen Stelle ansetzt.
- Der Freizeitbereich könnte auch in 1/2 eine verstärkte Hausaufgabenbetreuung an z.B. 3-4 Wochentagen anbieten und so mehr Zeit für die individuelle Betreuung haben. Dafür müssten einzelne andere Angebote entfallen, damit Kapazitäten frei werden.

Arbeitsgruppe 3 Schulhomepage

Wichtig ist vor allem, dass die Elternseiten aktuell gehalten werden. Verantwortliche Eltern sind dazu derzeit 2 vorhanden. Ellen Nonnenmacher wird die Schnittstelle zu GEV sein. Die jetzige technische Betreuung „entwächst“ jedoch bald der Schule. Es ist hier Nachwuchs nötig. Es wird die Gruppe weiterarbeiten, da das Thema für die kurze AG zu umfangreich ist.

Als erste Ideen sind die Möglichkeit zu nennen, dass Schüler einen Teil der Homepage selbst gestalten. Frau Heitmann bemerkt, dass die Aktivitäten der Klassen besser dargestellt werden sollten.

Zu TOP 5

Förderverein

Den Vorsitz hat jetzt Jens Rauch inne. Derzeit wird die Mitgliederverwaltung umgebaut und wechselt zu einem Service bei der Sparkasse.

Im abgelaufenen Schuljahr wurden mehrere Projekte gut unterstützt. Für die Zukunft ist bei Anfragen aus den Klassen eine erkennbare Initiative der Eltern wünschenswert.

Wichtig sind auch die Aktivitäten zur Geldeinnahme. Es wird in diesem Zusammenhang auf das Hoffest verwiesen und um Mithilfe bei allen Aktivitäten geworben. Gebraucht werden vor allem gute Tombolapreise. Der Förderverein bitte um Rückmeldungen aus den Klassen.

Essen

Ellen Nonnenmacher berichtet, dass zu Luna gewechselt wird. Beim Verkosten war dieser Anbieter der Favorit, erstens lecker und zweitens auch noch mit dem höchsten Bioanteil. Eine neue Spülmaschine wird kommen.

Da die Zeit beim Umbau auf den neuen Anbieter sehr kurz bemessen ist, kann es zu Anfangsschwierigkeiten kommen. Ellen wirbt um weitere aktive Teilnahme bei der Küchenkommission.

Filiale Eliashof

Frau Heitmann erläutert, dass für die Filiale das Einzugsgebiet der TMG erweitert wurde. Es reicht für 2 erste Klassen. Aktuell erfolgt die Planung für den Umbau der im nächsten Schuljahr benötigten Räume. Die Kosten für die Ausstattung der Filiale werden allen Schulen gleich abgezogen, somit ist die finanzielle Belastung nicht nur bei der TMG. Wer den Hort dort führt ist noch unklar. Auch ist das neue Personal noch nicht gefunden. Dieser Prozess beginnt im Mai.

Nach einem noch zu treffendem Beschluss der BVV soll diese Filiale möglichst schnell in die Selbstständigkeit entlassen werden.

Elternparty

Wer machts?

(Nach Abschluss des Protokolls haben sich zwei Elternvertreter bereit erklärt, weiter Info folgt per Mail)

Krankenfall bei Klassenlehrerin

Anne-Luise spricht eine derzeit schwierige Situation bei den Obelixen an. Hier ist die Klassenlehrerin sehr oft und für längere Zeit krank. Die Vertretungen sind gut, jedoch kommt auf diese Weise keine kontinuierliche Arbeit zustande. Kann hier Abhilfe geschaffen werden, wie es Frau Lietzau letztes Schuljahr ermöglicht hat.

Frau Heitmann sagt, dass der Finanzrahmen der Schule ausgeschöpft ist und daher eine andere Lösung als die bisherige leider nicht möglich ist.

Anne-Luise bitte trotzdem um Lösungsversuche.

Ellen Nonnemacher bittet Anne-Luise diesen Fall zu dokumentieren, um ihn gegebenenfalls politisch weiter verwerten zu können.

Allgemeines

Frau Heitmann bedankt sich an dieser Stelle für den guten Herbstputz.

Sie bittet gleichzeitig um Verständnis für eventuelle Beeinträchtigungen des Unterrichts, da der Krankenstand derzeit sehr hoch ist.

Die Sitzung ist beendet

Nächster Termin

3.3.2010 19:00 Uhr in der Aula

Protokoll: Thilo Schwarz-Schlüßler (Igel)